

meruniversität 400 verschiedene Veranstaltungen stattfinden: Seminare ebenso wie Konferenzen, Vorträge, Konzerte und Einzelveranstaltungen.

Ziel der Friedensuniversität ist es, die Verbindung zwischen innerem und äußerem Frieden deutlich zu machen und international die Zusammenarbeit zwischen spirituell, politisch, wirtschaftlich und kulturell engagierten Gruppen und einzelnen Menschen anzuregen. Die Friedensuniversität möchte interdisziplinär arbeiten und eine ganzheitliche Bildung fördern, um Gewalt in allen Lebensbereichen zu beseitigen.

Zur Gründung der Friedensuniversität im nächsten Jahr hat auch Seine Heiligkeit der Dalai Lama, der einer ihrer Schirmherren ist, zugesagt. Für nähere Informationen wenden Sie sich an Uwe Morawetz, Tel: 030-782 4610, Fax: 030- 782 6308.

Tibetische Sprache lernen – in Lhasa

Für 1995 ist, wie schon im vergangenen Jahr, zusammen mit der Lhasa-Universität ein Tibetischkurs geplant. Vom 30. Juli bis 6. September 1995 wird neben den Tibetischkursen für Anfänger und Fortgeschrittene ein zweiwöchiger Kurs in traditioneller tibetischer Medizin angeboten, der sich an Psychologen, Therapeuten und Ärzte für Naturheilverfahren richtet. Verbindliche Zusagen sind bis März 1995 zu richten an: GDCF Berlin, Padma Wangyal, Arno-Holz-Str.5, 12165 Berlin. Tel: 030/ 7912947, Fax: 7934074.

Sakyadhita-Konferenz in Leh

Die 4. Internationale Sakyadhita-Konferenz wird voraussichtlich vom 3. bis 10. August 1995 in Leh, Ladakh stattfinden. Sobald das Programm feststeht, werden wir Sie über Einzelheiten informieren.



Stephen Batchelor: *The Awakening of the West.*

Aquarian, 1994. 416 Seiten, 49,80 DM. ISBN 1-855-38-343-8.

Nach seinem preisgekrönten Tibetführer hat Stephen Batchelor jetzt eine Art Bericht über die Begegnung der buddhistischen und der westlichen Kultur vorgelegt. Seine erklärte Absicht, eine bis heute noch fehlende, umfassende Betrachtung über dieses Thema zu schreiben, hat er allerdings nicht erfüllen können. Wie sollte er auch einer Geschichte von circa 2500 Jahren mit allen Einschnitten, Facetten und Persönlichkeiten gerecht werden — trotz 416 Seiten Buchumfang? Im Vergleich hatte Gregorovius es noch einfacher in seinem mehrbändigen Hauptwerk der Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter.

Stephen Batchelor hat ein Zitat Voltaires als Motto genommen. Es besagt, daß geschichtliche Erzählungen nichts anderes als dienliche Dichtungen seien. Bei dem französischen Meister kann man sich nun fast jeden Zitatenwunsch erfüllen — wie etwa »Alles verstehen heißt alles verzeihen«. In diesem Sinne folgen wir Stephen Batchelor vorwiegend an die »Quellen« der Sekundärliteratur mit besonderen Stationen u.a. bei Menander und Nagasena, bei Śāntideva, Francis Xavier, Tsongkapa, Hakuin, Schopenhauer, Alexandra David-Neel oder auch Sangharakshita. Der Leser bekommt eine Fülle von Informationen und erfährt mehr und weniger bekannte Geschichten — spannend und hübsch erzählt und leicht zu lesen, was nicht heißen muß, daß es sich nur um leichte Kost handelt.

Die Entscheidung des Autors, nicht streng chronologisch vorzugehen, sondern rückwärts und vorwärts zu springen, um die geschichtlichen Zusammenhänge deutlicher zu machen, irritiert manchmal und verführt ihn zu Verquickungen von Ereignissen, die sich

Jahrhunderte voneinander getrennt abspielten. Handelt es sich dabei um geringe Fachkenntnisse, oder schreibt Stephen Batchelor für ein nur oberflächlich interessiertes Publikum? Wäre das so schlecht? Mitnichten. Nur eine adäquate historische Betrachtung ist es nicht. Voltaire läßt grüßen.

Lesenswert ist das Buch aus anderen Gründen. Es enthält eine interessante Darstellung von einigen buddhistischen Gruppen in Europa, sowie von einigen neuen Entwicklungen. Es reflektiert auch die persönliche Begegnung des Autors mit dem Dharma und spricht damit manche »Westler« an. Seine Erfahrungen und Meinungen spicken das Werk nicht nur, sondern — wie kann es anders bei einem Kenner wie Stephen Batchelor sein? — bereichern es auch.

Das Kapitel über Śāntideva und den Bodhisattvabegriff ist sehr lebendig, und des Autors klärende Worte scheinen vom Blatt zu springen — ganz anders als bei der mühsamen Verflechtung von Fakten im weitschweifigen geschichtlichen Teil. (Wohlgemerkt: Seine Übersetzung von Śāntidevas Bodhicaryāvatāra ist zur Zeit vielleicht die beste englische.)

Das vorliegende Buch schildert auch Stephen Batchelors eigenen buddhistischen Weg von Dharamsala (Indien) nach Vevey (Schweiz), von dem Mönch in der Gefolgschaft Geshe Rabtens, der später in Südkorea einen weiteren wichtigen Lehrer trifft und der später im Westen, vorzugsweise in England, nicht mehr als Mönch lebt und hier ein geschätzter Ratgeber wird.

Wenn man sowohl seiner Kritik über buddhistischen Traditionalismus als auch seiner Freude über die »freien«, reformistischen Ansichten eines Meditationsmeisters wie des burmesischen U Ba Khin folgt, darf man seinen subjektiven Standpunkt nicht vergessen.

Stephen Batchelors Bestreben, einem westlichen Buddhismus den Weg zu bereiten, ist mit seinen Erzählungen gedient — auch wenn man ihm nicht immer vorbehaltlos zustimmen kann.

Peter Turner



**Lama Zopa Rinpoche: Herzensrat
eines tibetischen Meisters**

Diamant Verlag, Arnsdorf
1994, 180 Seiten, 31 DM
ISBN 3-924045-11-9

Nicht lange nach der Veröffentlichung des ersten Buches »Probleme umwandeln« erscheint mit »Herzensrat eines tibetischen Meisters« eine weitere Veröffentlichung von Lama Zopa Rinpoche in deutscher Sprache.

Als Grundlage dienen Unterweisungen von Lama Zopa Rinpoche, die er vom 17. bis 25. Februar 1990 in Bodhgaya gab. Dabei stützte er sich auf einen Text aus dem 15. Jahrhundert »Das Öffnen der Pforte zum Dharma«, verfaßt vom tibetischen Yogi Lodrö Gyaltsen. Dieser Text beschreibt das Anfangsstadium der Gedankenumwandlung, die ersten Schritte auf dem Pfad der Dharma-Praxis. Das besondere Anliegen ist es, zu vermitteln, wie der Übende die Kontrolle über die acht weltlichen Dharmas erlangen kann: 1. Streben nach materiellen Dingen, 2. Angst, materielle Dinge zu verlieren 3. Zuneigung, 4. Abneigung, 5. Hängen an Ruhm, 6. Streben danach, Schmach zu verhindern 7. gelobt werden wollen, 8. nicht kritisiert werden wollen.

Am Anfang erzählt uns Lama Zopa Rinpoche seine Lebensgeschichte und stellt heraus, wie bedeutsam für ihn selbst der Text von Lodrö Gyaltsen ist: »Erst als ich diesen Text (Das Öffnen der Pforte zum Dharma) las, wurde mir klar, was es wirklich heißt, Dharma zu praktizieren.« Leider haben die Herausgeber es versäumt, diesen Text zu übersetzen, und so finden sich nur einige Zitate.

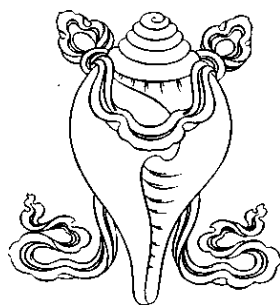
Im Hauptteil des Buches wird der Leser schrittweise in die Gedankenumwandlung eingeführt. Es wird aufgezeigt, wie man Dharma praktizieren soll, Unheilhaftes in Heilsames umwandelt, die Begierde überwindet, den Geist zähmt bis hin zum Kapitel »Es gibt keine Alter-

native zur Dharma-Praxis«. Die Inhalte werden mit vielen Geschichten und Zitaten aus dem Leben der Heiligen illustriert. Ein umfangreiches Glossar beendet das Buch.

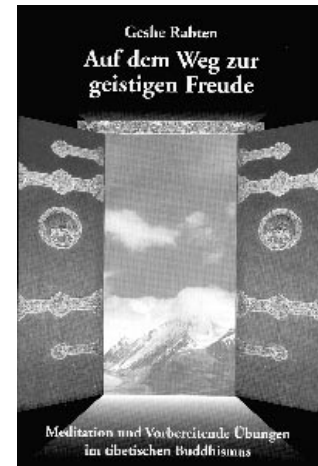
Lama Zopa Rinpoche versteht es, den Text geschickt mit der Struktur des Stufenwegs zur Erleuchtung (Lamrim) zu verknüpfen, der alle buddhistischen Übungen von der anfänglichen bis zur höchsten Stufe zusammenfaßt. Die Themen des zweiten Kapitels »Die kostbare menschliche Existenz«, »Karma«, »Tod und Vergänglichkeit« und »Die Leiden im Samsara« sind die klassischen Lamrim-Meditationen der anfänglichen Stufe. Im Kapitel »Das Ich läßt sich nicht finden«, geht der Autor sehr detailliert auf die Weisheit der Leerheit ein und vermittelt auch dem unkundigen Leser einen guten Einblick in dieses komplexe Thema. Den Abschluß bildet der »Erleuchtungsgeist« im Kapitel »Andere wertschätzen«.

Dieses Buch ist für alle Leser geeignet, ob Buddhisten oder Nicht-Buddhisten, Anfänger oder Fortgeschrittene, die sich für die Gedankenumwandlung im tibetischen Buddhismus interessieren, und für alle Leser, die ihre Studien über den Stufenweg zur Erleuchtung erweitern wollen. Lama Zopa Rinpoches einfache und klare Sprache, gibt auch dem unvertrauten Leser ein Gefühl von Liebe und Weisheit des tibetischen Buddhismus.

Martin Schwarzwälder



dharma  edition



**Geshe Rabten
Auf dem Weg zur
geistigen Freude**

Meditation und Vorbereitende
Übungen im tibetischen Buddhismus

220 Seiten, kartoniert,
mit mehreren Abbildungen im Text.
ISBN 3-927862-20-7. 26,80 DM

Jedes Wesen kann die Erleuchtung erlangen. Hierzu ist Meditation das zentrale Mittel. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, alle Leiden und ihre Ursachen zu überwinden. Die Schulung des Geistes muß jedoch schrittweise erfolgen. Geshe Rabten, einer der großen Meister des tibetischen Buddhismus, folgt dieser Erfahrung: Im ersten und zweiten Teil erklärt er die Vorbereitungen für die Meditation. Der Geist muß von negativen Faktoren gereinigt und auf das Heilsame ausgerichtet werden. Ohne dies wird die Mahāmudrā-Meditation, wie sie im dritten Teil erläutert wird, nicht gelingen. Mahāmudrā ist die Erkenntnis der endgültigen Wirklichkeit, mit deren Vollendung der Geist dauerhaft von Leiden befreit werden kann.

Die Erklärungen Geshe Rabtens beruhen auf seinem reichen Erfahrungsschatz und seiner tiefen Einsicht. Sie sind eindringlich, klar und direkt. Mit seiner Weisheit und seinem Einfühlungsvermögen ist er in der Lage, die traditionellen Belehrungen so darzulegen, daß sie für den westlichen Menschen leicht zugänglich sind.

Zu beziehen über:

TSONGKANG • Buddhistische Bücher
und Artikel im Tibetischen Zentrum e.V.
Hermann-Balk-Straße 106
22147 Hamburg
Tel. 040-644 98 28 • Fax 040-644 35 15

dharma  edition